

SPEZIALFONDSMARKT QUARTERLY

Ausgabe 20

Oktober 2025

Inhalt

Titelstory

Bares vom Spezialfonds – Ausschüttungen im Fokus Seite 2

Sponsoren

These & Statements Seite 5

Der Fonds als Möglichmacher – heute mehr denn je Seite 7

Analyse

Statistiken & Auswertungen Seite 8

Erläuterungen Seite 22

Impressum Seite 24

Sponsoren Seite 25

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

die Cashflows in Spezialfonds haben im 2. Quartal 2025 bereits eine Sommerpause eingelegt. Insbesondere das Nettomittelaufkommen war mit 3,4 Milliarden Euro ziemlich schwach. Zusätzlich verzeichnete eine ganz wesentliche Investorenkategorie sogar heftige Nettomittelabflüsse. Dies und vieles mehr analysieren wir in gewohnter Struktur. In der Titelstory haben wir Ausschüttungsrenditen von drei klassischen Spezialfondskategorien dargestellt. Prädikat auskömmlich!

Im Thesenpanel beschäftigen sich Experten aus dem Kreise unserer Sponsoren mit der Abwicklung von Anteilscheingeschäften bei Spezialfonds – ein Faxgeruch ist nicht mehr wahrnehmbar.

Ich wünsche Ihnen eine erkenntnisreiche Lektüre und Analyse.

Herzlichst Ihr

Clemens Schuerhoff



Clemens Schuerhoff

Vorstand

Kommalpha AG

Wir bedanken uns bei den Sponsoren, die diesen Newsletter unterstützen und begleiten



BNP PARIBAS



DZ BANK
Die Initiativebank

HANSAINVEST

Bares vom Spezialfonds – Ausschüttungen im Fokus

Eine gesamtheitliche Betrachtung von Spezialfondsrenditen ist nach unserer Kenntnis kaum in Deutschland zu finden, da es an schlüssigen und konsistenten Daten mangelt. Es finden sich zwar entsprechende Performanceangaben in Geschäftsberichten der Akteure sowie in Auswertungen großer Marktteilnehmer, trotzdem bleibt die Rendite bzw. Performance von Spezialfonds ein relativ intransparentes Thema.

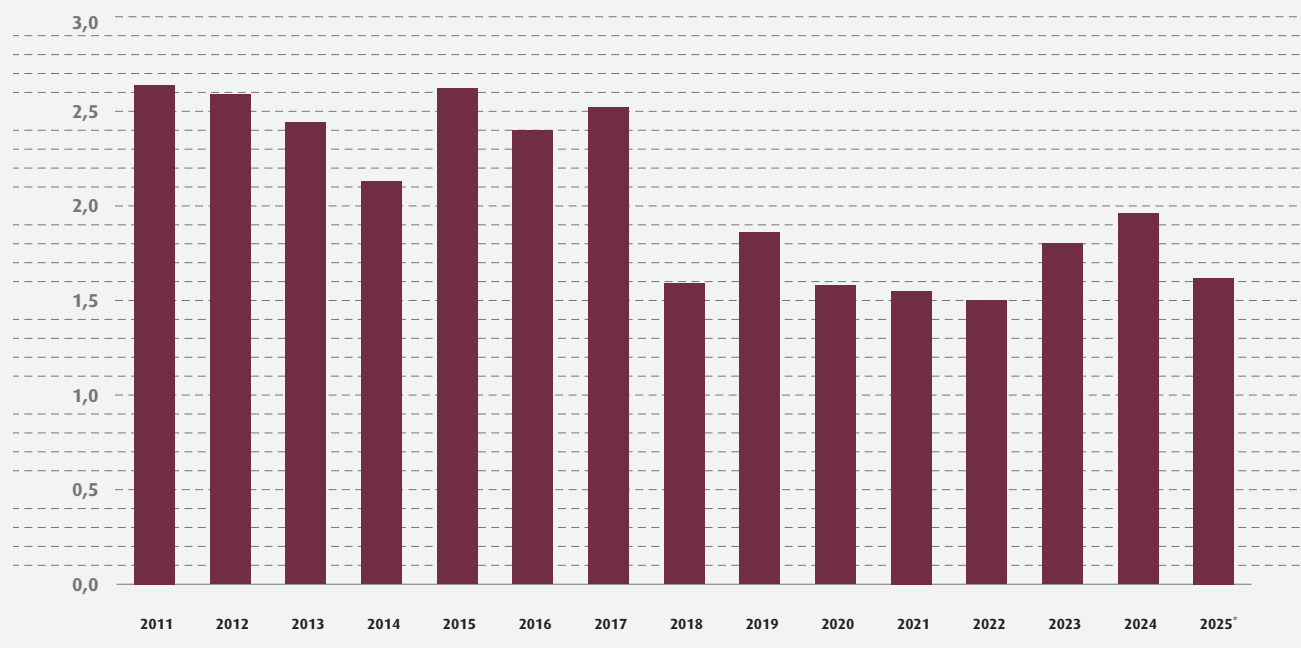
Erfreulicherweise findet sich in den statistischen Daten der Deutschen Bundesbank eine Zeitreihe, die die Ertragsausschüttung von Spezialfonds als absoluten Eurobetrag auf Monatsbasis beinhaltet. Wir haben diese Daten für die Berechnung von Ausschüttungsrenditen von Spezialfonds herangezogen, um zu einer konsistenten Darstellung für einen langen Betrachtungszeitraum zu kommen. Mathematisch ist die Berechnung recht trivial. Wir haben die monatlichen Ertragsausschüttungen ins Verhältnis zum jeweiligen monatlichen Spezialfondsvolumen

gesetzt und auf diese Weise einen monatlichen Prozentsatz berechnet. Die jeweiligen 12 Werte haben wir auf Jahresbasis kumuliert.

Es ist völlig klar, dass es sich nicht um eine Performanceberechnung nach den gängigen Standards handelt und gar nicht handeln kann. Die Ergebnisse sind als auf Jahresbasis kumulierte Durchschnittswerte im Sinne einer Ausschüttungsrendite zu interpretieren. Cash, der bei den institutionellen Investoren auf Basis der jeweiligen Spezialfondsvolumina auf dem Konto gelandet ist.

Wir haben die drei klassischen Kategorien der Wertpapierspezialfonds rausgepickt und die jährlichen Ausschüttungsrenditen der letzten 15 Jahre sowie eine interpolierte Prognose für 2025 visualisiert.

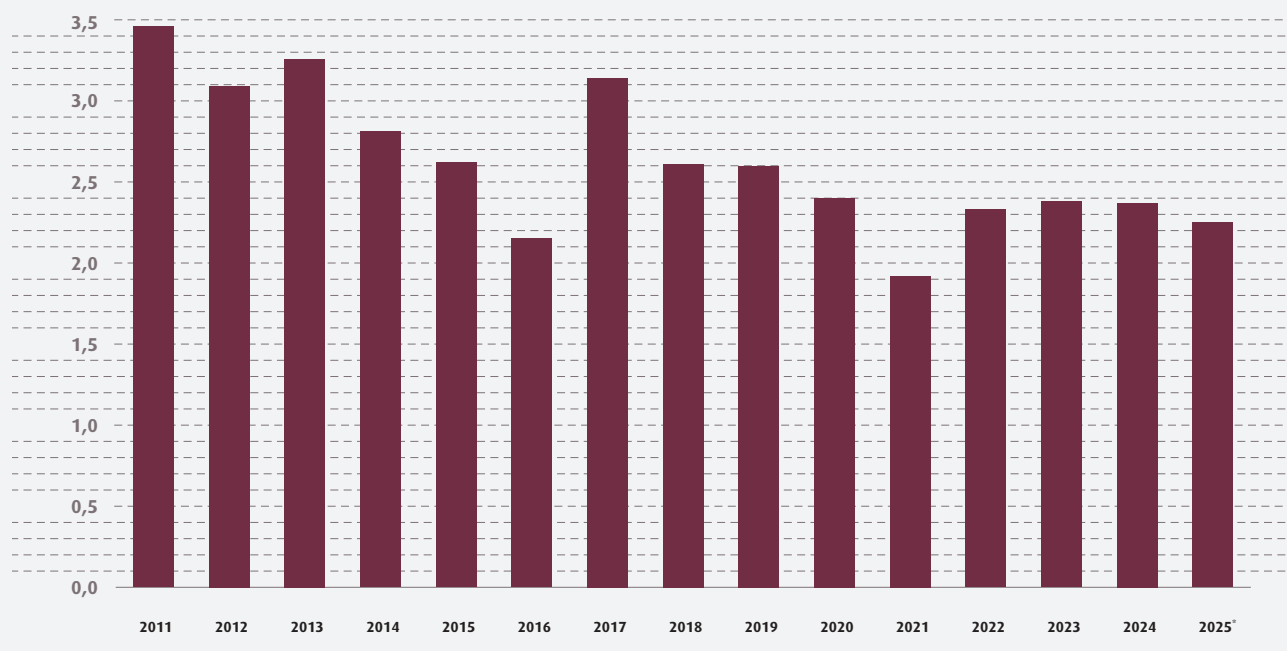
Jährliche Ausschüttungsrendite von Gemischten Wertpapierspezialfonds seit 2011



Angaben in Prozent, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

* hochgerechnet auf Basis der Juni-Daten anhand der monatlichen Ausschüttungsstruktur der letzten 3 Jahre

Jährliche Ausschüttungsrendite von Rentenspezialfonds seit 2011



Angaben in Prozent, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Bei gemischten Wertpapierspezialfonds rangiert die Ausschüttungsrendite in den letzten 15 Jahren zwischen 1,50 % in 2022 und 2,64 % in 2011. Dabei ist ab 2018 ein klarer Niveausprung nach unten zu erkennen, für den wir tatsächlich keine plausible Erklärung haben. Die Zinswende ab Frühjahr 2022 ist in den Ausschüttungsrenditen nicht erkennbar, obwohl gemischte Wertpapierspezialfonds einen gehörigen Teil von festverzinslichen Wertpapieren halten. Die entsprechenden erheblichen Bewertungsrückgänge hatten offensichtlich keinen Einfluss auf die Ausschüttungspolitik von Spezialfonds bzw. institutionellen Investoren. Zur Orientierung zwei absolute Größen: Der höchste Betrag wurde von Spezialfonds im Jahr 2024 mit 22 Milliarden Euro ausgeschüttet. Die geringste Ausschüttung lässt sich im Jahr 2011 mit 6,8 Milliarden Euro beobachten, obwohl sich dort die höchste Ausschüttungsrendite findet. Dadurch wird implizit das hohe Wachstum des Vermögens von gemischten Wertpapierspezialfonds in den letzten 15 Jahren deutlich. Die Aus-

schüttungsrenditen von gemischten Wertpapierspezialfonds erscheinen uns insgesamt als auskömmlich. Insbesondere das relativ hohe Niveau während der Niedrigzinsphase ist bemerkenswert.

Bei Rentenspezialfonds ist das Niveau der Ausschüttungsrenditen im Vergleich zu gemischten Wertpapierspezialfonds im Betrachtungszeitraum deutlich höher, was für uns recht überraschend ist. Der Spitzenwert von 3,46 % findet sich in 2011 und somit ebenfalls im ersten Jahr der betrachteten Periode. Die geringste Ausschüttungsrendite lässt sich im Jahr 2021 feststellen und beträgt 1,92 %. Die Ausschüttungsrendite ist dann im Jahr 2022 trotz des rasanten Zinsanstiegs und damit einhergehenden massiven Bewertungsverlusten von Bondspositionen wieder auf 2,33 % angestiegen und verharrt seitdem auf diesem Niveau. Sehr bemerkenswert ist das hohe Niveau der Ausschüttungsrenditen von Rentenspezialfonds während der

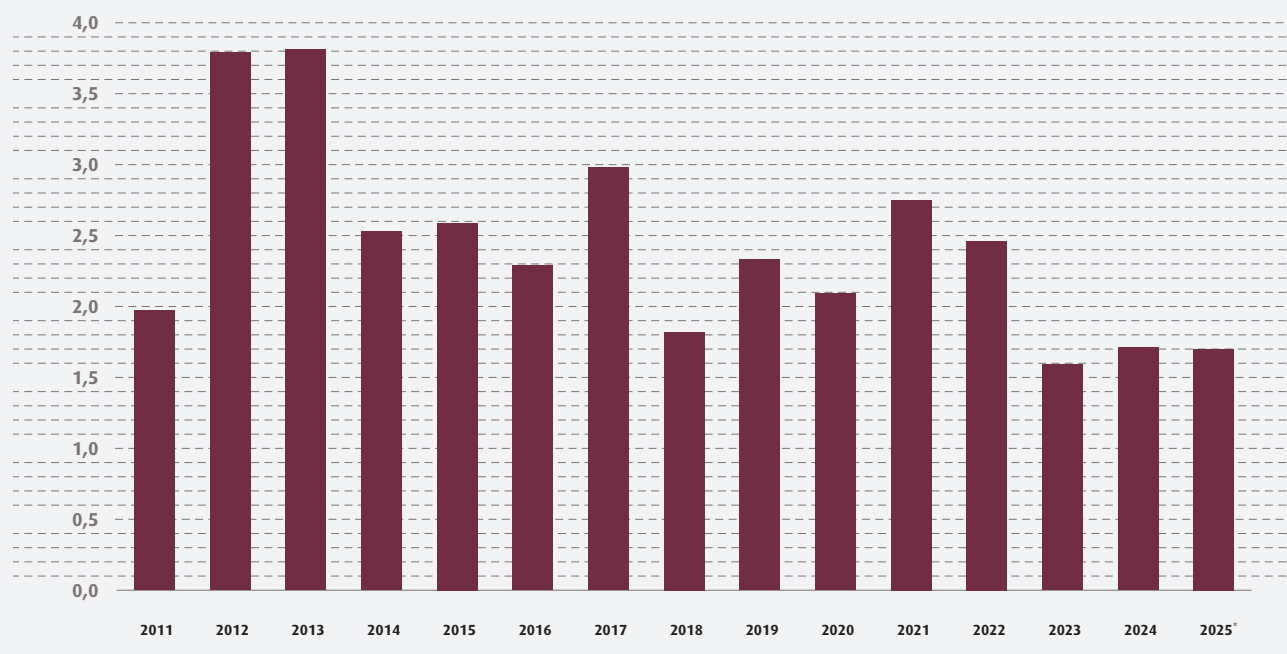
* hochgerechnet auf Basis der Juni-Daten anhand der monatlichen Ausschüttungsstruktur der letzten 3 Jahre

kompletten Zeit der Niedrigzinsphase in den Jahren bis 2022. Offensichtlich waren aufgrund der entsprechend initialen Zinssenkungen so viel Kurssteigerungen bzw. Bewertungsreserven aufgebaut worden, dass über den Zeitraum von 2011 bis 2021 sehr auskömmliche Beträge ausgeschüttet werden konnten, wenn Rentenpapiere mit Kursgewinnen veräußert werden konnten. Da hat die Inversität von Zins und Kurs sehr gutgetan. Fraglich ist, wie das ab dem Jahr 2022 aussieht. Allein im Jahr 2022 liegen die Bewertungsrückgänge bei Rentenspezialfonds im hohen zweistelligen Milliardenbereich. Angesichts dieser Tatsache erscheint es uns verblüffend, dass das Niveau von Ausschüttungen wie skizziert recht hoch war. Ein vorhandenes Polster aus den Zinssenkungen Anfang der 2010er-Jahre halten wir für ausgeschlossen. Vermutlich war es eine einfache Liquiditätspräferenz, die institutionelle Investoren zu dieser Ausschüttungspolitik ab 2022 bewogen hat. Plausibel ist das unseres Erachtens nicht.

Die Entwicklung der Ausschüttungsrenditen von Aktienspezialfonds ist im Betrachtungszeitraum im Vergleich zu den vorherigen

Fondskategorien sichtbar wechselhafter. Die niedrigste Ausschüttungsrendite findet sich mit 1,59 % im Jahr 2023. Der höchste Wert beträgt 3,81 % aus dem Jahr 2013. Dieser Wert stellt nebenbei auch die höchste jährliche Ausschüttungsrendite der drei analysierten Spezialfondskategorien dar. Interessanterweise hat der Verlauf der Ausschüttungsrenditen bzw. deren Muster im Zeitablauf rein gar nichts mit der Entwicklung von Aktienkursen oder deren Indizes gemeinsam. So findet sich die positive Entwicklung der weltweit wesentlichen Aktienkurse ab der zweiten Jahreshälfte 2022 bis heute nicht in den entsprechenden Ausschüttungsrenditen wieder. Im Gegenteil, diese sind ab 2023 bis zum berechneten Wert in 2025 sogar deutlich gesunken. Gute Börsen haben somit nichts mit hohen Ausschüttungen von Aktienspezialfonds zu tun. Auch das erscheint uns wenig plausibel. Kriterien für Ausschüttungen begründen sich auch hier durch eine einfache Liquiditätspräferenz von institutionellen Investoren sowie entsprechende bilanzielle, steuerliche oder taktische Aspekte.

Jährliche Ausschüttungsrendite von Aktienspezialfonds seit 2011



Angaben in Prozent, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

* hochgerechnet auf Basis der Juni-Daten anhand der monatlichen Ausschüttungsstruktur der letzten 3 Jahre

These:

„Die Abwicklung von Anteilscheingeschäften bei Spezialfonds ist nach wie vor dokumentenbasiert, ineffizient und wenig automatisiert.“

„Im Spezialfondsbereich arbeiten oft mehrere Parteien zusammen wie Investor, KVG, Verwahrstelle und ggf. weitere Dienstleister. Gesetzliche Vorgaben (z. B. BGB, KAGB, eIDAS) sowie interne oder zivilrechtliche Anforderungen führen dazu, dass viele Abläufe noch dokumentenbasiert sind. Das verlangsamt Prozesse und erschwert Automatisierungen. Mehr Effizienz lässt sich erreichen, wenn gemeinsame Vorlagen, elektronische Signaturen und maschinenlesbare Formate genutzt werden, um manuelle Arbeitsschritte zu reduzieren. Technologien wie DLT-Register und tokenisierte Spezialfondsanteile mit entsprechender Smart-Contract-Logik haben das Potenzial, die Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten rechtssicher und vollständig digital abzubilden. Praxiserfahrungen aus dem Publikums-/Geldmarktfondsbereich zeigen, wie solche Ansätze funktionieren können. Solche Technologien können künftig einen wichtigen Beitrag zur weiteren Modernisierung dieser Prozesse leisten.“

Sascha Hoffmann

Securities Services, BNP Paribas

„Die Beauftragung als auch die Durchführung von Anteilscheingeschäften bei der Deka Investment läuft seit Anfang 2024 weitestgehend automatisiert ab. Hierbei bietet die Deka Investment Ihren institutionellen Spezialfondskunden Deka Easy Funds an. Auch im Spezialfondsgeschäft wächst der Wunsch, Prozesse effizienter zu gestalten – nicht zuletzt, um Fehlerquellen auszuschließen. Mit Deka Easy Funds stellt die Deka als erste Kapitalverwaltungsgesellschaft in Deutschland ein Tool zur Verfügung, mit dem institutionelle Kunden die gängigsten Auftragsarten selbst erfassen und übermitteln können, dabei aber die volle Transparenz über Bestände und Vorgänge behalten. Über das Tool können die Anleger ihre Aufträge wie beispielsweise Anteilscheingeschäfte, Ausschüttungen oder Benchmarkwechsel, bequem und unkompliziert an die Deka übermitteln. Die Kundenaufträge laufen im Anschluss automatisiert in die Front Office Systeme der Deka ein, wo diese nochmals im Vieraugenprinzip geprüft werden. Anschließend erfolgt die automatisierte Übertragung in die nachgelagerten Systeme auf Seiten der Verwahrstelle.“

Matthias Oleownik

Deka Investment

„Die Abwicklung von Anteilscheingeschäften in Spezialfondsmandaten wird durch alle im Eingangsstatement genannten Eigenschaften korrekt beschrieben. Die Hintergründe liegen vornehmlich an einem fehlenden Branchenstandard und an den prozessualen Unterschieden im Zusammenarbeitsmodell mit den unterschiedlichen Kapitalverwaltungsgesellschaften und depotführenden Stellen der Anleger begründet. Ohne entsprechende Standardisierung ergeben sich fortlaufend Prozessabweichungen zwischen den einzelnen Parteien, welche zu manuellen Eingriffen in der Prozesskette führen. So variieren bspw. Auftraggeber (Anleger statt KVG), Abwicklungswege (Free-of-Payment statt Zahlung-gegen-Lieferung) oder Beauftragungsformate (Fax statt maschinenlesbares Excel oder Swift Nachricht) voneinander. Ein hoher Automatisierungsgrad lässt sich oft nur bilateral in langjährigen Kundenbeziehungen mit zahlreichen Sondervermögen etablieren und mit entsprechenden Investitionen prozessual und technisch umsetzen. Für eine branchenweite Automatisierung des Gesamtprozesses fehlen jedoch verbindliche Vorgaben.“

Patrick Westerhoff
DZ BANK

Als Service-Kapitalverwaltungsgesellschaft sind wir vom Anteilscheingeschäft bei Spezialfonds nur mittelbar betroffen, weil es sich größtenteils zwischen den Verwahrstellen und den Anlegern abspielt. Was wir aber festhalten können, ist: Insgesamt gibt es im Fondsgeschäft noch Effizienzpotenziale, die sich über Automatisierungen heben lassen – das gilt für so übergreifende Themen wie das Anteilscheingeschäft oder Steuer-Reportings genauso wie für molekulare ESG-Analysen oder das Management einzelner Immobilienobjekte. Entscheidend sind dafür zwei Dinge, an denen auch wir laufend arbeiten: 1. Es muss gelingen, diese Daten so standardisiert aufzubereiten, dass sie sich fehlerfrei skalieren lassen. 2. Es muss gelingen, diese Daten so standardisiert weiterzugeben, dass auch andere sie fehlerfrei skalieren können. Jeder Einzelfortschritt ist also wichtig, aber nur aus deren Summe und Multiplikation können wir im Fondsgeschäft die Sollbruchstellen entlang der gesamten Prozesskette entfernen. Denn was nutzt das beste und schnellste Anteilscheingeschäft, wenn das Ordering hakt oder das Reporting ewig dauert?“

Dr. Jörg W. Stotz
HANSAINVEST

Es antworteten auf unsere Thesen:



Sascha Hoffmann

Senior Sales Manager
Securities Services, BNP Paribas
E-Mail: sascha.m.hoffmann@bnpparibas.com
Telefon: +49 69 1520 5847



Matthias Oleownik

Leiter Asset Servicing Onboarding & Fundevents
Deka Investment GmbH
E-Mail: matthias.oleownik@deka.de
Telefon: +49 69 7147 6384



Patrick Westerhoff

Leiter Vertriebsmanagement Operations &
Verwahrstelle
DZ BANK
E-Mail: patrick.westerhoff@dzbank.de
Telefon: +49 211 778 3309



Dr. Jörg W. Stotz

Sprecher der Geschäftsführung
HANSAINVEST Hanseatische Investment-GmbH
E-Mail: joerg.stotz@hansainvest.de
Telefon: +49 40 30057 6167

Der Fonds als Möglichmacher – heute mehr denn je

Wer proklamiert, dass Fonds und ihre Initiatoren aktuell ihre Daseinsberechtigung einmal mehr unter Beweis stellen können, nennt meist folgende Argumente: Diversifizierung, aktives Management, Rendite und Demokratisierung von Investments. Dabei wird oft ein Argument vergessen, das heute mehr denn je gilt: Fonds bieten Lösungen für Transformationsprobleme in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik.

Dieses Argument zeigte sich schon zur Geburtsstunde des Fonds. Als Adriaan van Ketwich 1774 den weltweit ersten Fonds startete, fand er neben Diversifizierung, Rendite und aktivem Management auch eine gute Antwort auf einen enormen Transformationsprozess, der Anfang der 1770er einsetzte: Das Wirtschaftswachstum in Großbritannien, den zugehörigen Kolonien und Handelsnationen wie Schottland und den Niederlanden kollabierte wegen einer Bankenkrise. Die Bank of England musste in der Folge die eigenen Reserven anzapfen. Es brauchte dringend Kapital.

Der Fonds mit dem Namen „Eendracht Maakt Magt“ – also zu Deutsch etwa: Einigkeit macht stark – sprang dort ein, wo sich erstens ein enormer Kapitalbedarf auftat und wo zweitens staatliche Institutionen diesen Kapitalbedarf kaum decken konnten. Erstmals mobilisierte der Fonds privates Kapital, das vorher an anderen Stellen gebunden war – wenn auch in kleinem Volumen.

Heute verwaltet die deutsche Fondsbranche ein Vermögen von über 4,4 Billionen Euro. Und auch heute braucht es dieses Kapital, weil staatliche Institutionen diesmal wirklich an ihre Grenzen kommen.

So ist durch den Krieg in der Ukraine und das Aufbrechen sicher geglaubter Allianzen Europa in Sachen Verteidigungsfähigkeit plötzlich auf sich gestellt. In den Fokus rücken europäische

Rüstungsunternehmen und deren Finanzierungsbedingungen. Verteidigungsfonds können dort ansetzen.

Auch in Sachen Energie braucht es in Europa mehr Autarkie. Bis 2035 schätzt die Stiftung Energie & Klimaschutz den Finanzierungsbedarf auf über 1,2 Billionen Euro. Auch hier sind wieder europäische Energieunternehmen gefragt – und Kapitalgeber, die über verschiedene Fondsvehikel deren Finanzierungsbedingungen verbessern und Maßnahmen finanzieren können.

Und dann ist da ja noch die Altersvorsorge, für die in Deutschland eine Revolution nötig wäre, für die aber nur vereinzelt ein Reförmchen übrig ist. Kapitalgedeckte Modelle drängen sich der Politik förmlich auf: Auch hier können Fonds gewissermaßen eine Lücke füllen, die der Staat nicht mehr schließen kann.

Bei der HANSAINVEST haben wir diesen Anspruch im langfristigen Ziel festgehalten, das wir mit unserem Geschäftsmodell haben: Wir verwandeln Kapital in Chancen, um Zukunft zu gestalten. Adriaan van Ketwich würde diesem Satz wohl zustimmen. Wir müssen den Fonds mehr denn je als „Möglichmacher“ begreifen.

Übrigens: Der erste Fonds, der „Eendracht Maakt Magt“, wurde über 100 Jahre alt und erwirtschaftete angeblich eine durchschnittliche Rendite von über 4 Prozent pro Jahr. Ein lohnenswerter Möglichmacher.

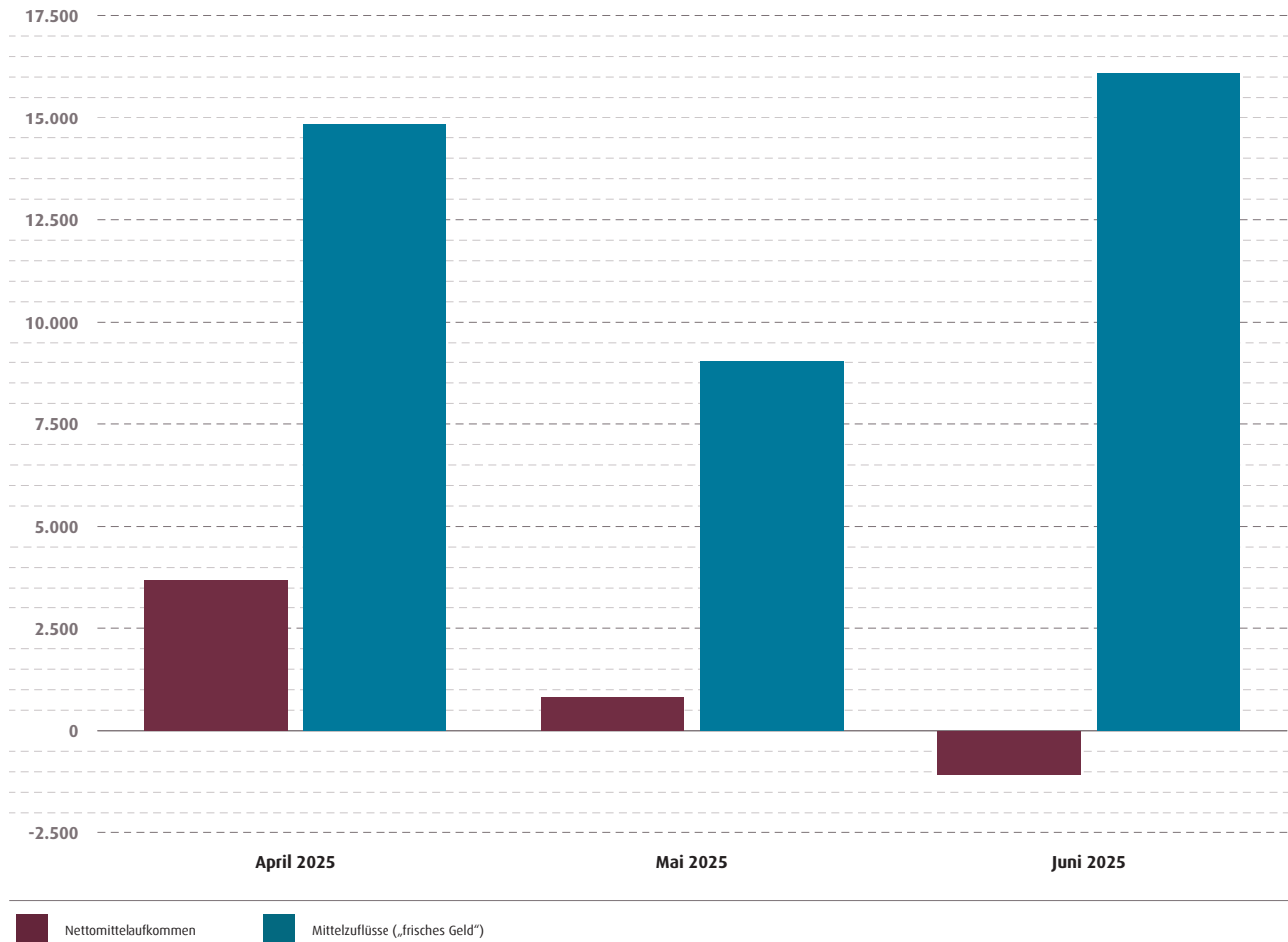
Autor

Dr. Jörg W. Stotz
Sprecher der Geschäftsführung
HANSAINVEST



Statistiken & Auswertungen

Nettomittelaufkommen & Mittelzuflüsse von Spezialfonds



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Die Cashflows in Spezialfonds und insbesondere das Nettomittelaufkommen haben im 2. Quartal bereits eine Sommerpause eingelegt. Das Nettoneugeschäft nahm im Berichtsquartal kontinuierlich ab, mit dem negativen Höhepunkt im Juni mit Nettomittelabflüssen in Höhe von 1,1 Milliarden Euro. In Summe flossen im 2. Quartal 2025 rund 3,4 Milliarden Euro netto in deutsche Spezialfondsmandate, was ein außerordentlich schwaches Niveau darstellt. Immerhin beträgt das durchschnittliche Nettomittelaufkommen der letzten 5 Jahre fast 18 Milliarden Euro pro Quartal. Somit bestätigen sich unsere Aussagen der jüngeren Vergangenheit, dass sich die Dynamik des Nettoneugeschäfts von Spezialfonds deutlich abschwächt. Dieser Trend lässt sich in den Daten seit Anfang 2023

ablesen. Die Zuflüsse von frischer Liquidität im Berichtsquartal betrugen in Summe 40 Milliarden Euro und weisen nicht das Muster des Nettomittelaufkommens auf, da sich der Spitzenwert von 16 Milliarden Euro im Juni des Berichtsquartals findet. Der Median der Mittelzuflüsse der letzten 5 Jahre beträgt rund 65 Milliarden Euro pro Quartal. Im 2. Quartal 2025 sind somit lediglich 9 % der Zuflüsse von frischer Liquidität netto in den Spezialfondsmandaten verblieben, ein vergleichbar extrem geringer Wert. Der entsprechende Durchschnitt dieser Quote beträgt in den letzten 5 Jahren knapp 30 %. Das Berichtsquartal ist daher von sehr hoher Anteilscheindynamik geprägt, bei sehr geringem Nettoneugeschäft.

Monatliches Nettomittelaufkommen von Spezialfonds nach Anteilhabern im 2. Quartal 2025



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Das sehr geringe Niveau des Nettoneugeschäfts findet sich logischerweise auch auf Ebene der Investorenkategorien wieder. Vor allem Spezialfonds von Altersvorsorgeeinrichtungen und privaten Organisationen ohne Erwerbszweck kommen im 2. Quartal schlecht weg. Erstere verzeichnen ein rabenschwarzes Quartal mit Nettomittelabflüssen in allen drei Berichtsmonaten und in Summe 2,6 Milliarden Euro Nettomittelabflüssen im 2. Quartal 2025. Es ist sehr bemerkenswert, wie wechselhaft das Nettomittelaufkommen von Altersvorsorgeeinrichtungen in den letzten zwei Jahren ist – mit regelmäßigen Nettomittelabflüssen auf Quartalsbasis. Die größte Anteilseignergruppe im deutschen Spezialfondsmarkt ist schon lange kein Zugpferd des Neugeschäfts mehr. Das Nettomittelaufkommen von Spezialfonds von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck ist im 2. Quartal 2025 ebenfalls negativ, allerdings mit in Summe 27 Millionen Euro Nettomittelabflüssen im 2. Quartal fast ein Nullsummenspiel. Immerhin weisen die weiteren Investorensegmente ein positives Nettomittelaufkommen in Spezialfonds auf, wohlbermerkt auf niedrigem und sehr wechselhaftem Niveau.

Am auffälligsten im positiven Sinne sind die Nettoflows von Kreditinstituten und Corporates mit in Summe 1,9 Milliarden Euro bzw. 1,7 Milliarden Euro. Versicherungen als zweitgrößte Anteilseignergruppe im Spezialfondsmarkt weisen ein sehr wechselhaftes Nettoneugeschäft in Spezialfonds auf. Nach einem relativ starken Quartalsauftakt folgen zwei Monate mit Nettomittelabflüssen, sodass im 2. Quartal in Summe 618 Millionen Euro Nettomittelaufkommen festzustellen sind. Die Situation stellt sich vergleichbar mit Altersvorsorgeeinrichtungen dar: erratisch schwankendes Nettoneugeschäft in den letzten 2 Jahren auf sinkendem Niveau. Wir haben in der Vergangenheit bereits häufiger darauf hingewiesen, dass sich verbindlichkeitsorientierte Investorensegmente im Hinblick auf demografische Entwicklungen sowie sich verändernde Bilanzstrukturen in einer schwierigen Situation befinden. Einen dämpfenden Einfluss für die Kapitalanlagen in Spezialfonds haben wir regelmäßig erst ab 2030 prognostiziert. Auch wir irren uns regelmäßig und scheinbar sehen wir die ersten Vorboten dieser Entwicklung bereits in der Gegenwart.

FONDS HAFEN

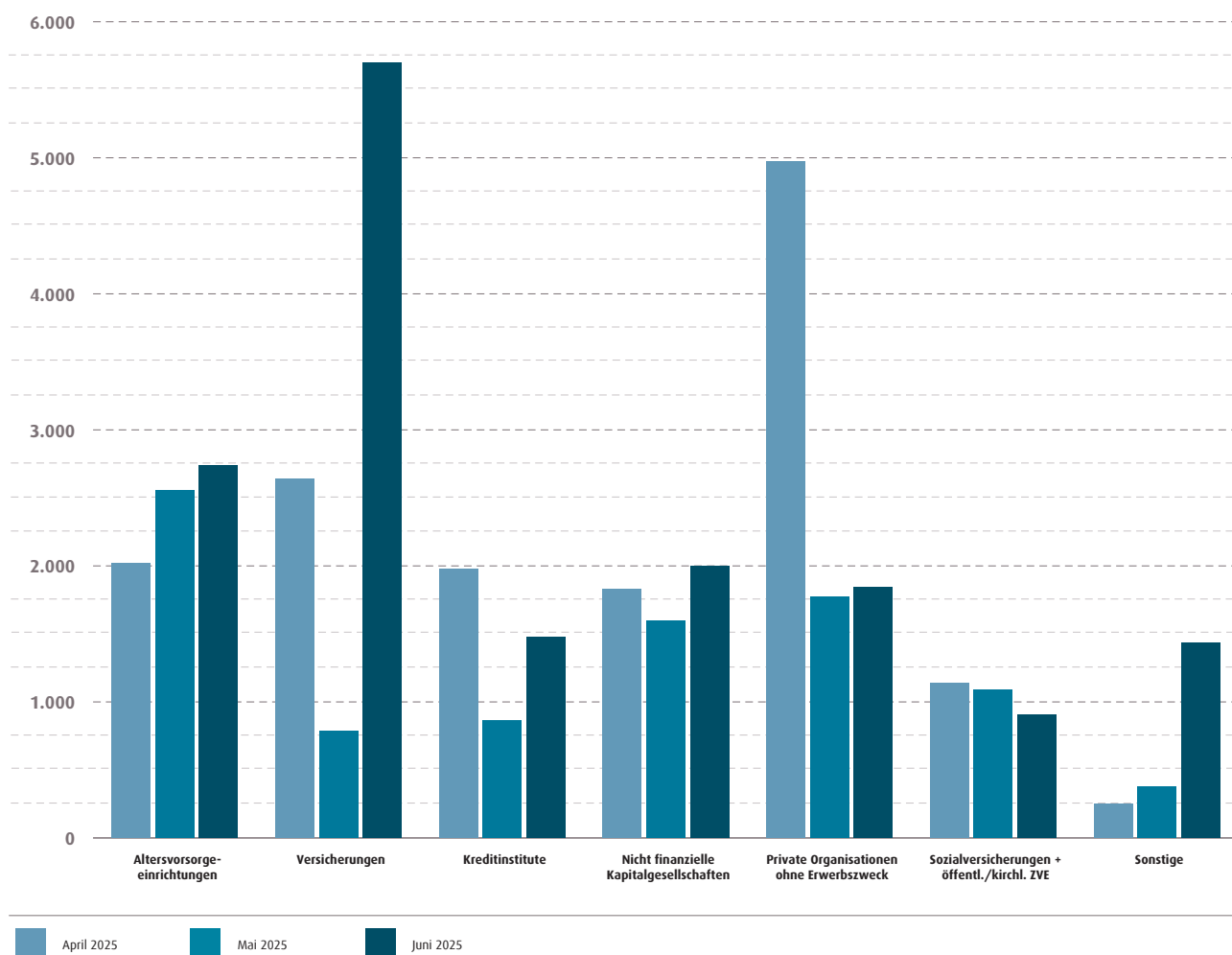
Unsere Initiativen als Verwahrstelle:
**hervorragende Bonität und Full-Service aus
einer Hand.**

DZ BANK und DZ PRIVATBANK unterstützen Sie mit langjähriger Erfahrung und hoher Qualität im Verwahrstellengeschäft. Wir handeln verlässlich und denken vorausschauend. Profitieren Sie von einem deutschsprachigen Full-Service mit zentralen Ansprechpartnern und Dienstleistungen, die wir an Ihre Bedürfnisse anpassen können. Erfahren Sie mehr unter www.fondshafen.de

 **DZ PRIVATBANK**

 **DZ BANK**
Die Initiativbank

Monatliche Mittelzuflüsse von Spezialfonds nach Anteilhabern im 2. Quartal 2025

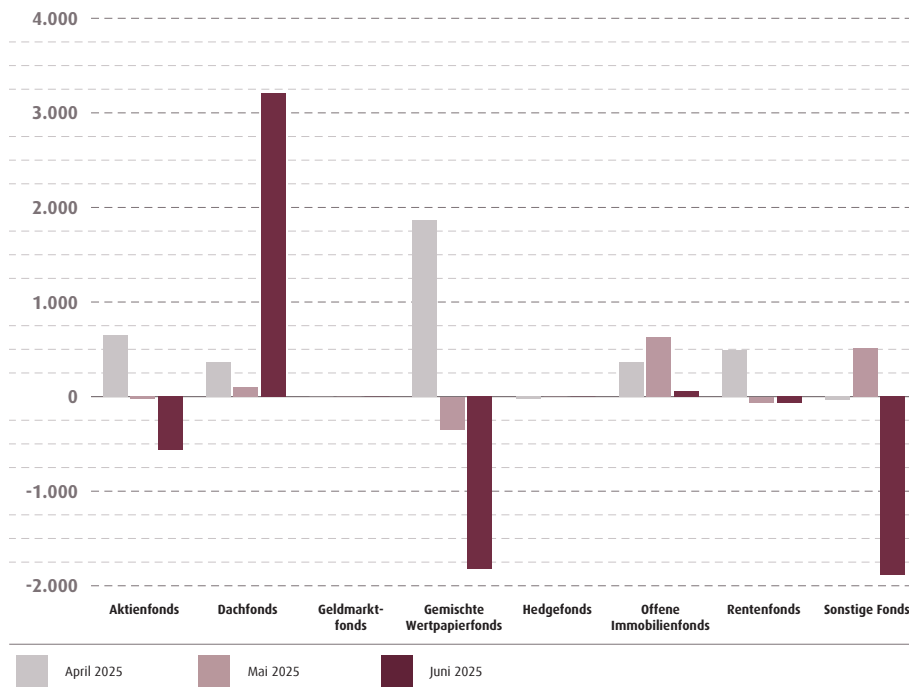


Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Die Zuflüsse von frischer Liquidität auf Ebene der Investorenkategorien weisen ein anderes Muster im Vergleich zum Nettomittelauflkommen auf. Versicherungen und private Organisationen ohne Erwerbszweck dotierten mit 9,1 Milliarden Euro bzw. 8,6 Milliarden Euro im 2. Quartal den höchsten Betrag an frischem Geld in ihre Spezialfonds. Davon verblieb im Berichtsquartal bei Versicherungen ein verschwindend geringer Betrag netto in den Spezialfondsmandaten. Die Brutto-/Nettoquote bei Versicherungen beträgt mickrige 7 %. Bei Spezialfonds von privaten Organisationen ohne Erwerbszweck ist von den frisch dotierten Mitteln gar nichts netto in den Spezialfondsmandaten verblieben. Wie geschildert, zogen sie netto sogar 27 Millionen Euro ab. Schlechter sieht es diesbezüg-

lich lediglich bei Altersvorsorgeeinrichtungen aus, die im Berichtsquartal 7,3 Milliarden Euro frische Liquidität in ihre Spezialfonds dotiert haben und netto besagte 2,6 Milliarden Euro abgezogen haben, was zu einer brutal negativen Brutto-/Nettoquote führt. Gleichzeitig bedeutet dies eine Auskehrung von Liquidität aus Spezialfondsmandaten von Altersvorsorgeeinrichtungen in Höhe von 9,9 Milliarden Euro im 2. Quartal, was den mit Abstand höchsten Wert aller betrachteten Kundengruppen bedeutet. Bei den verbleibenden Investorenkategorien lassen sich in Sachen Zuführung von frischer Liquidität im 2. Quartal keine signifikanten Auffälligkeiten feststellen. Alles auf einem im Zeitvergleich niedrigeren Niveau.

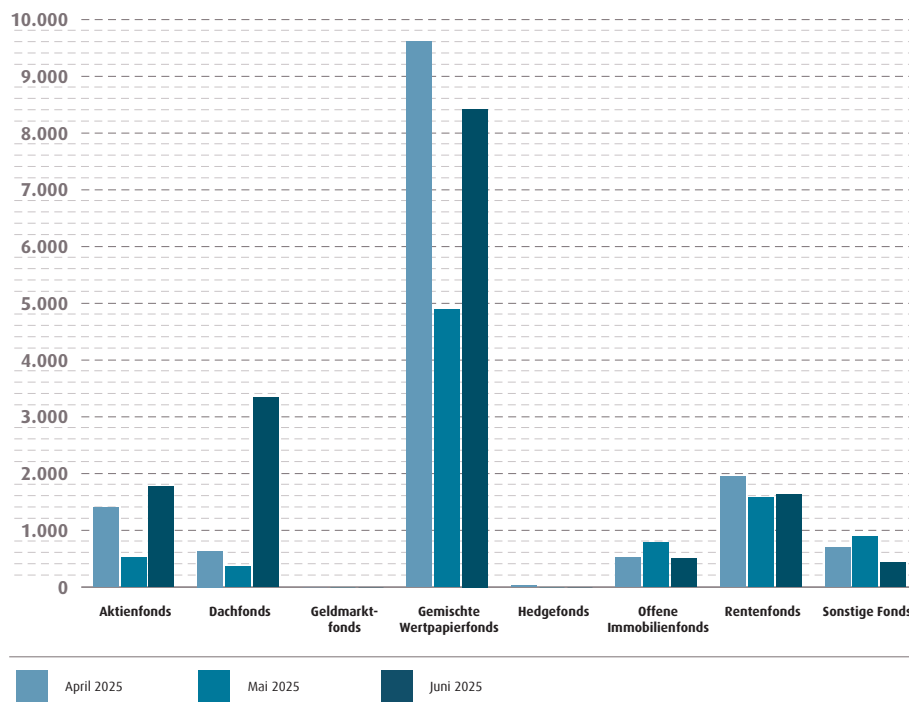
Monatliches Nettomittelaufkommen von Spezialfonds nach Fondskategorien im 2. Quartal 2025



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Sonstige Spezialfonds und gemischte Wertpapierspezialfonds begründen im Wesentlichen das sehr geringe Niveau des Nettomittelaufkommens im 2. Quartal. Auch sonst sind die Netflows schwach. Etwas positiv stellt sich das Nettoneugeschäft bei Dachspezialfonds mit in Summe 3,7 Milliarden Euro und Immobilienspezialfonds mit 1 Milliarde Euro im 2. Quartal dar. Gemischte Zeiten.

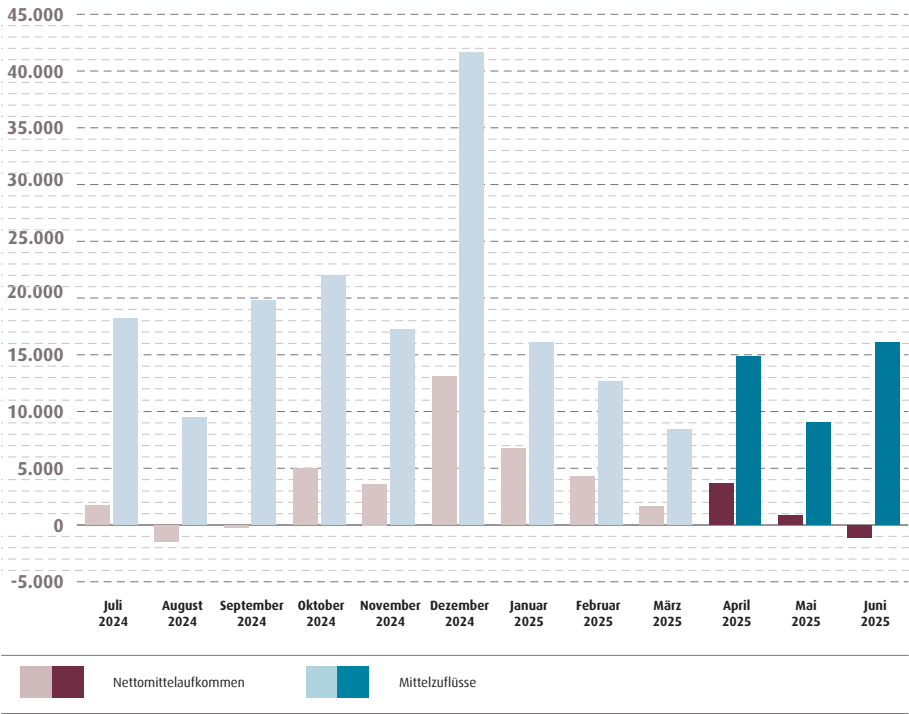
Monatliche Mittelzuflüsse von Spezialfonds nach Fondskategorien im 2. Quartal 2025



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Hohe Bruttodotierungen in gemischte Wertpapierspezialfonds lassen auf hohe Anteilsschein- bzw. Mandatsdynamik schließen, samt entsprechend hoher Auskehrung von Mitteln aus den gemischten Spezialfondsmandaten. Rentenspezialfonds sammelten stetig frische Mittel ein, wovon netto allerdings kaum etwas in den Mandaten verblieben ist.

Monatliches Nettomittelaufkommen & Mittelzuflüsse von Spezialfonds in den vergangenen 12 Monaten



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Im Zeitvergleich wird das schwache Niveau des Nettomittelaufkommens im Berichtsquartal deutlich. Brisant: Wir vergleichen schon mit relativ geringen Größen der jüngeren Vergangenheit, da das Nettoneugeschäft von Spezialfonds bereits ab Anfang 2023 einen abnehmenden Trend aufweist.

Lost in Transaction?

„Deka
Institutionell

Investment Services endlich verständlich –
Deka Verwahrstelle.

Spricht Ihre Verwahrstelle Ihre Sprache? Oder sind Sie zwischen fremdsprachigen Verträgen und Dokumentationen, komplexen Preismodellen und intransparenten Leistungskatalogen verloren? Wir sorgen dafür, dass Sie nicht melancholisch werden, wenn Sie von Transparenz und Verständlichkeit träumen – mit separatem Ausweis aller Gebühren und Services. Und wie geht Ihre Story weiter? Vielleicht schon bald mit einem exakten Preisvergleich... und einem Happy End für Ihr Portfolio!


Überlegen. Investieren.

料金

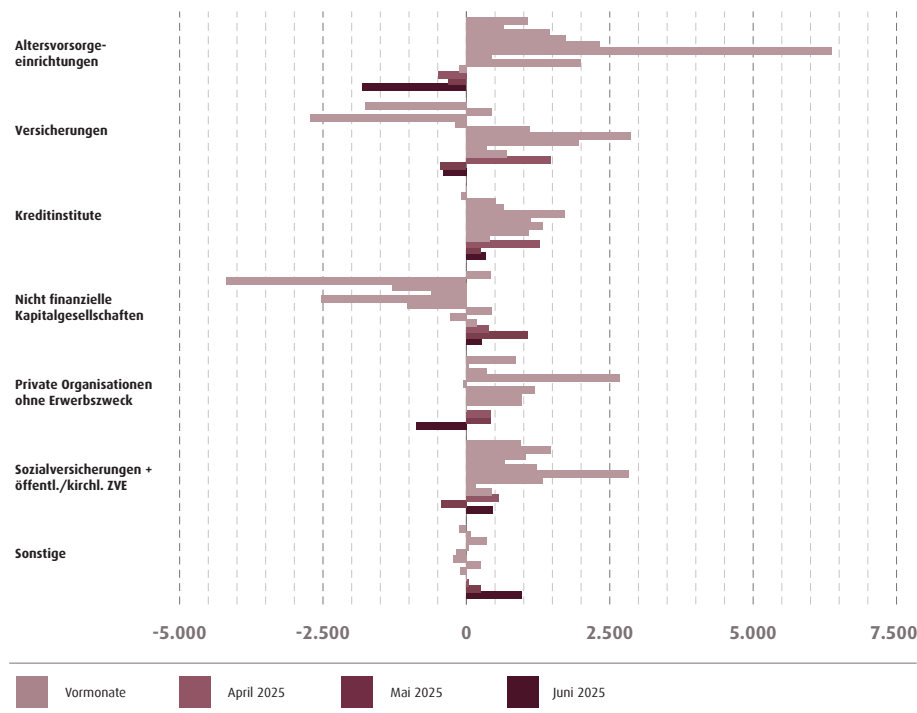
€

Asset Servicing | Fundamentales Portfoliomanagement | Kapitalmarktlösungen |
Passives Portfoliomanagement | Quantitatives Portfoliomanagement | Real Assets

DekaBank Deutsche Girozentrale
Weiterführende Informationen unter deka-institutionell.de

 Finanzgruppe

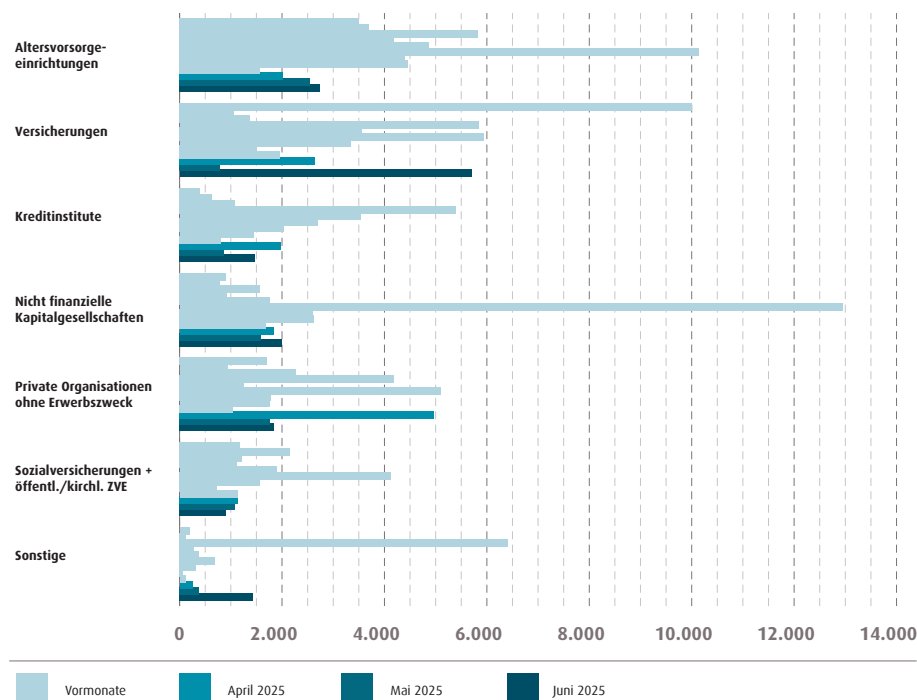
Monatliches Nettomittelaufkommen von Spezialfonds nach Anteilhabern in den vergangenen 12 Monaten



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Der 12-Monats-Vergleich der Nettomittelaufkommen auf Ebene der Investorenkategorien zeigt die erratische Struktur bei Altersvorsorgeeinrichtungen und Versicherungen deutlich auf. Gleiches gilt für Corporates, allerdings mit positivem Trend seit Jahresbeginn. Ebenfalls positiv: relativ stetige Nettoflows bei Kreditinstituten und Sozialversicherungen & öffentlichen/kirchlichen Zusatzversorgungseinrichtungen.

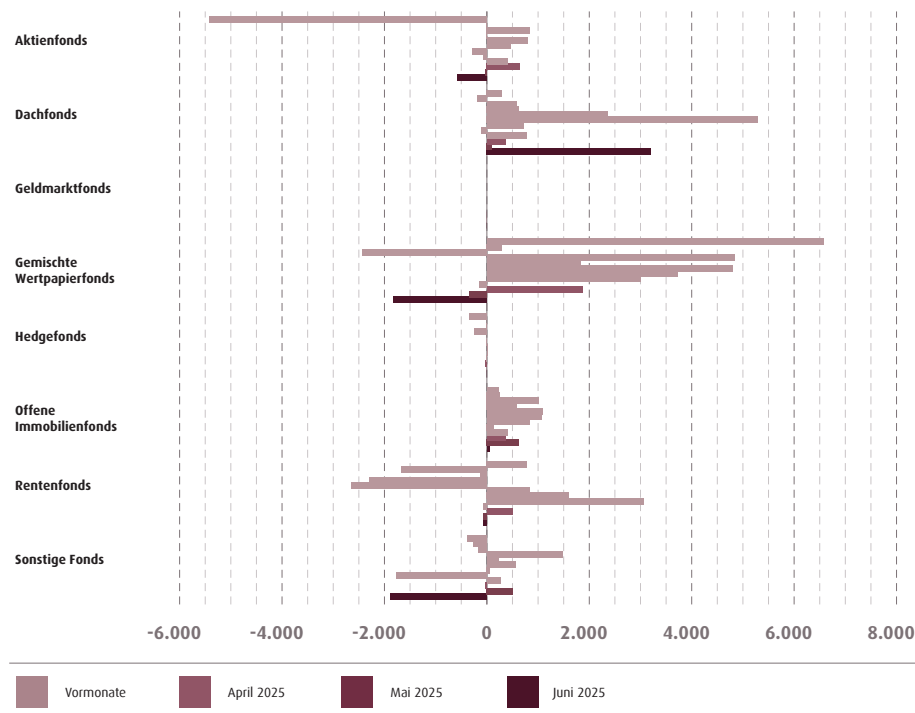
Monatliche Mittelzuflüsse von Spezialfonds nach Anteilhabern in den vergangenen 12 Monaten



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Die beiden großen Investorengruppen Altersvorsorgeeinrichtungen und Versicherungen stechen bei den Zuflüssen von frischer Liquidität hervor. Bei ersteren wird das gesunkene Niveau der letzten Monate sehr deutlich. Bei den übrigen Anteilseignersegmenten ist dies nicht ganz so offensichtlich, aber doch beobachtbar.

Monatliches Nettomittelaufkommen von Spezialfonds nach Fondskategorien in den vergangenen 12 Monaten



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Wie schlecht das Nettomittelaufkommen von gemischten Wertpapierspezialfonds im Berichtsquartal war, wird im Zeitvergleich noch mal deutlich. Die Nettoflows von Dachspezialfonds stechen dagegen positiv hervor. Bei allen verbleibenden Spezialfondskategorien ordnen sich die jeweiligen Nettomittelaufkommen des 2. Quartals relativ unauffällig und auf geringem Niveau in die 12-Monats-Darstellung ein.

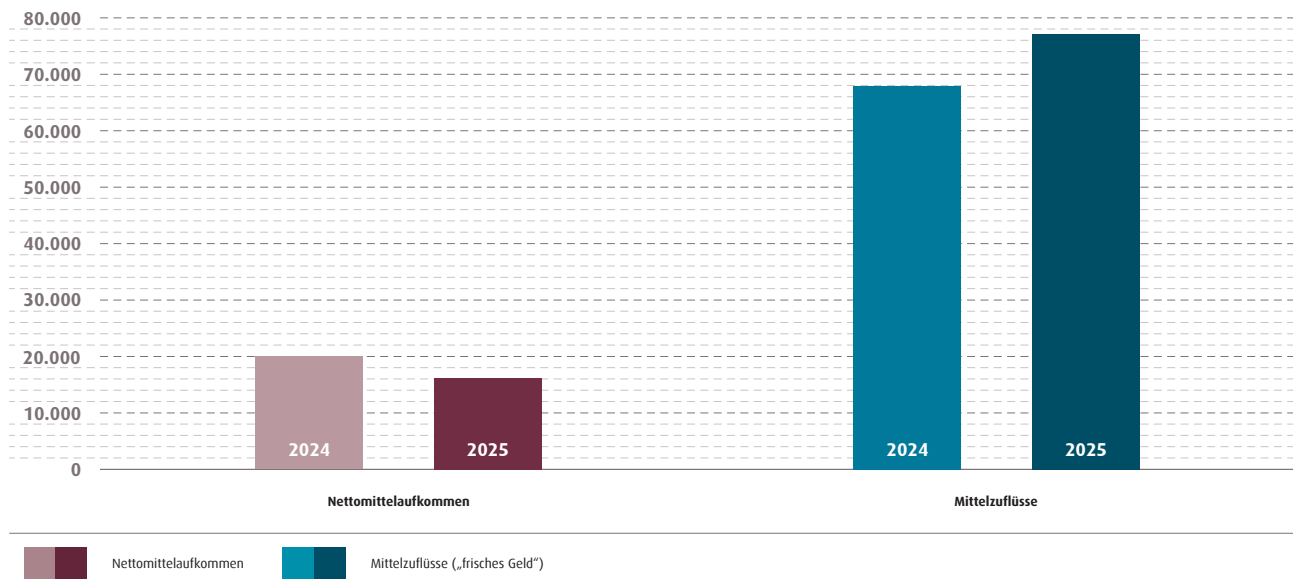
Monatliche Mittelzuflüsse von Spezialfonds nach Fondskategorien in den vergangenen 12 Monaten



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Der 12-Monats-Vergleich der Zuflüsse frischer Liquidität deckt auf Ebene der Spezialfondskategorien keine wesentlichen Auffälligkeiten auf. Außer vielleicht, dass gemischte Wertpapierspezialfonds jüngst weniger frisches Geld anzogen, was auch für Rentenspezialfonds gilt. Direktanlagen sei Dank!

Nettomittelaufkommen & Mittelzuflüsse von Spezialfonds bis Ende 2. Quartal 2025



Der Vergleich mit einer schwachen Referenzgröße sieht immer gut aus. Das gilt auch für die Cashflows in Spezialfonds per Juni 2025. Das Nettomittelaufkommen beträgt per Ende des Berichtsquartals 16,1 Milliarden Euro und verfehlt damit den entsprechenden Vorjahreswert von 20 Milliarden Euro um 3,9 Milliarden Euro. Das klingt nicht alarmierend und könnte auf den ersten Blick als knappe Zielerreichung interpretiert werden. Eben ungefähr so wie im Vorjahr. Allerdings: Der Vorjahreswert von 20 Milliarden Euro per Ende Juni 2024 war im langfristigen Vergleich bereits schon recht schwach. Zum Vergleich: Das Nettomittelaufkommen zur Jahreshälfte betrug im Jahr 2020 knapp 35 Milliarden Euro, in 2021 über 45 Milliarden Euro und in 2022 sogar über 47 Milliarden Euro. Da können die aktuellen Zahlen des Nettomittelaufkommens schon zu denken geben und wir haben es in vergangenen Ausgaben bereits einige Male beschrieben und analysiert, daher an dieser Stelle nur kurz: Die ganz üppigen Jahre des Neugeschäfts im Spezialfondsmarkt

sind vorbei! Zur Vollständigkeit noch kurz zu den aufgelaufenen Zuflüssen frischer Liquidität: Diese betragen zum Datenstichpunkt Ende Juni 2025 77,1 Milliarden Euro und liegen damit 9,2 Milliarden Euro über dem entsprechenden Vergleichswert von 67,9 Milliarden Euro aus 2024. An frischem Geld mangelt es im laufenden Jahr somit nicht. Vielmehr werden viele Spezialfondsanteile „gedreht“, was auf Re-Allokationen und Neumandatierungen von Asset-Managern hinweist, da das Spezialfondsgeschäft im Wesentlichen durch Master-KVG-Mandate geprägt ist, was sich auf Fondskategorieebene überwiegend in gemischten Wertpapierspezialfonds wiederfindet. Gleichzeitig bedeuten hohe Differenzen zwischen Mittelzuflüssen von frischem Geld und Nettomittelaufkommen, dass viel Liquidität aus dem Spezialfondsmarkt entzogen wird und Verwendung in anderen Kapitalanlagen (Stichwort Direktanlagen), anderen Jurisdiktionen sowie für betriebliche und bilanzielle Zwecke findet.

DAS DIGITALE ÖKOSYSTEM DER ZUKUNFT ANTIZIPIEREN *aktiv gestalten*

Gemeinsam bringen wir Ihre digitale Strategie zum Erfolg. Von Datenmanagement über KI bis hin zu digitalen Vermögenswerten bereiten wir den Weg für ein digitales Ökosystem.

Dank unserer kontinuierlichen Investitionen in Technologie und das Knowhow unserer Expert:innen sind wir bei Securities Services von BNP Paribas viel mehr als nur Ihr Dienstleister. Wir sind Ihr Partner für morgen.



ENTDECKEN SIE
UNSERE DIGITALEN
SERVICES*

*<https://securities.cib.bnpparibas/neolink/>

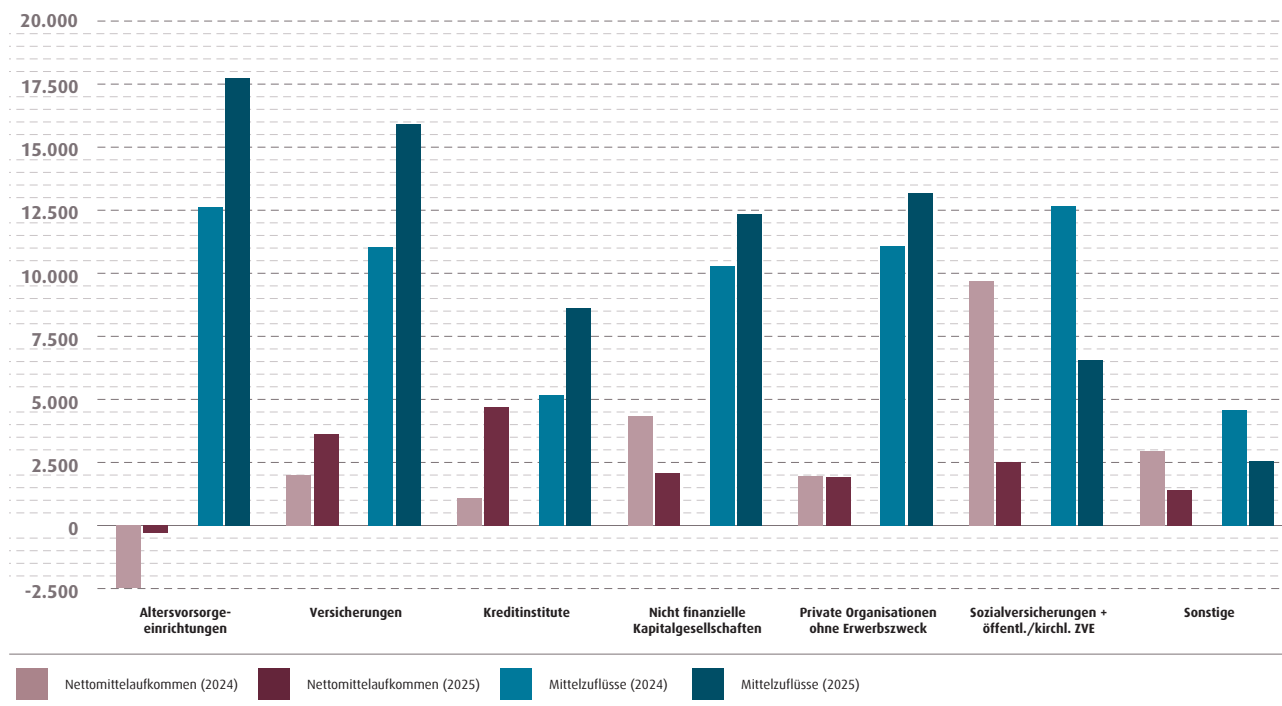
FOR THOSE WHO **MOVE THE WORLD**



BNP PARIBAS

**Die Bank
für eine Welt
im Wandel**

Nettomittelaufkommen & Mittelzuflüsse von Spezialfonds nach Anteilhabern bis Ende 2. Quartal 2025



Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Wer dachte, das laufende Jahr sei für Altersvorsorgeeinrichtungen als größte Anlegergruppe im deutschen Spezialfondsgeschäft in Bezug auf das Nettoneugeschäft schon schlecht, sollte den Blick auf den entsprechenden Wert des Vorjahres werfen. Per Ende Juni 2025 weisen Spezialfonds von Altersvorsorgeeinrichtungen Nettomittelabflüsse in Höhe von 285 Millionen Euro auf, was allerdings rund 2,2 Milliarden Euro über den Nettomittelabflüssen von 2,5 Milliarden Euro in 2024 liegt. Insofern hat sich das Nettoneugeschäft von Altersvorsorgeeinrichtungen im Jahresvergleich verbessert, aber Vorsicht: 2024 war ein rabenschwarzes Jahr für die Nettoflows von Altersvorsorgeeinrichtungen in Spezialfonds. Nachdem Altersvorsorgeeinrichtungen in den 2000er und 2010er-Jahren die am dynamischsten wachsende Investorengruppe waren, so sind sie in den letzten Jahren doch in die Rolle des Sorgenkindes im Hinblick auf Wachstum von Spezialfondsanlagen geraten. Trotzdem bleiben sie immer noch das größte Investorensegment, aber dazu weiter hinten mehr.

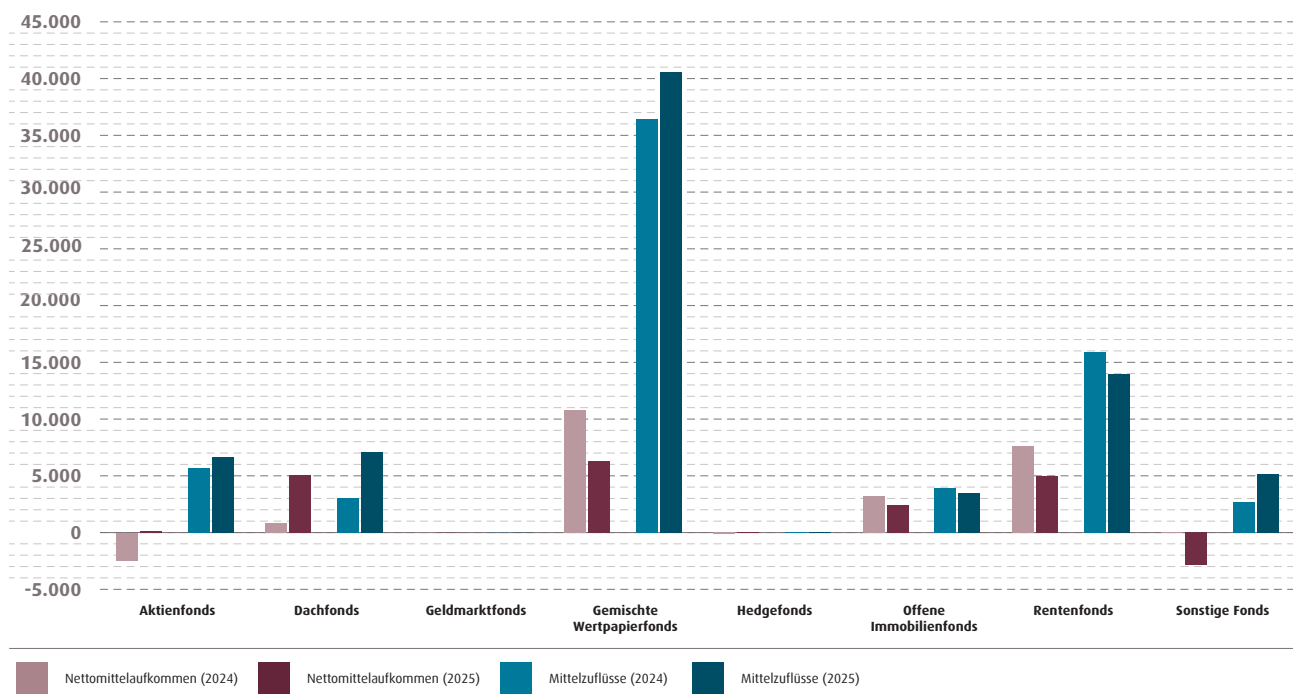
Versicherungen als zweitgrößte Investorengruppe weisen per Ende Juni 2025 ein Nettomittelaufkommen in Höhe von 3,6 Milliarden Euro auf, was rund 1,6 Milliarden Euro über dem entsprechenden Pendant in 2024 liegt. Das ist eine Erholung auf niedrigem Niveau angesichts der Tatsache des Wachstums des Spezialfondsgeschäftes in den letzten 25 Jahren, ähnlich der Situation von Altersvorsorgeeinrichtungen, aber nicht so dramatisch.

Kreditinstitute verzeichnen mit 4,7 Milliarden Euro per Ende Juni 2025 das höchste Nettomittelaufkommen in der deutschen institutionellen Investorenlandschaft. Sie übertreffen ihren Vorjahreswert um 3,6 Milliarden Euro. Für Spezialfonds von Corporates ist es ein relativ schwaches Jahr in Sachen Nettomittelaufkommen. Sie sammelten 2,1 Milliarden Euro in den ersten sechs Monaten des laufenden Jahres ein. Damit verfehlen sie ihr entsprechendes Vorjahresergebnis um 2,3 Milliarden Euro. Private Organisationen ohne Erwerbszweck pendeln mit einem Nettomittelaufkommen von 1,9 Milliarden Euro per Ende Juni 2025 exakt auf ihrem entsprechenden Vorjahresniveau. Schlecht sieht der Vorjahresvergleich für das Nettoneugeschäft von Sozialversicherungen & öffentlichen/kirchlichen Zusatzversorgungseinrichtungen aus. Mit einem Nettomittelaufkommen in Höhe von 2,5 Milliarden Euro per Ende Juni 2025 verfehlen sie ihren Vergleichswert aus 2024 um satte 7,2 Milliarden Euro. Allerdings war 2024 auch ein bemerkenswert gutes Jahr für die Nettoflows von Sozialversicherungen & öffentlichen/kirchlichen Zusatzversorgungseinrichtungen in Spezialfonds. Spezialfonds von sonstigen Investoren sammelten zur Jahreshälfte 2025 knapp 1,4 Milliarden Euro netto ein – ein Minus von 1,6 Milliarden gegenüber dem Vorjahreswert. Innerhalb der Gruppe der sonstigen Investoren sind Finanzintermediäre die größten Akteure. Fazit an dieser Stelle: Kreditinstitute und Versicherungen prägen das Nettoneugeschäft des laufenden Jahres. Auf recht niedrigem Niveau, wohlbermerkt.

Die Zuflüsse frischer Liquidität liegen bei allen Investorengruppen per Ende Juni 2025 über den entsprechenden Vorjahreswerten, außer bei Sozialversicherungen & öffentlichen/kirchlichen Zusatzversorgungseinrichtungen und sonstigen Investoren. Die jeweiligen

Differenzen zum Nettomittelaufkommen geben Aufschluss über die Anteilsscheindynamik und somit die Allokations- und Mandatierungsaktivitäten der Investorengruppen.

Nettomittelaufkommen & Mittelzuflüsse von Spezialfonds nach Fondskategorien bis Ende 2. Quartal 2025



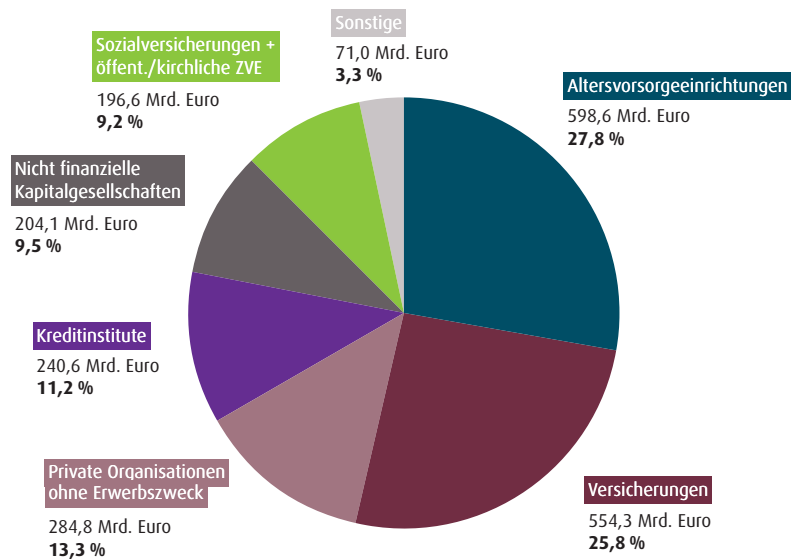
Angaben in Mio. Euro, Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Gemischte Wertpapierspezialfonds führen das Ranking im Nettomittelaufkommen mit 6,3 Milliarden Euro per Juni 2025 an, obwohl sie ihren Vergleichswert aus 2024 um 4,5 Milliarden unterschreiten. Dachspezialfonds folgen mit 5,1 Milliarden Euro Nettomittelaufkommen zum Datenstichtag und liegen damit 4,2 Milliarden über ihrem Pendant aus 2024. Rentenspezialfonds liegen mit 5 Milliarden Euro Nettomittelaufkommen knapp dahinter, wobei sie ihren Vergleichswert aus 2024 um 2,7 Milliarden Euro verfehlen. Grund: Die positiven Effekte des Zinsanstiegs sind versiegt bei gleichzeitig steigender Attraktivität von Rentendirektanlagen. Aber immerhin! Offene Immobilienspezialfonds schließen sich auf dem 4. Rang an und erfreuen sich an 2,4 Milliarden Euro Nettomittelaufkommen per Ende Juni 2025. Eine leichte Unterschreitung des Vorjahreswertes um rund 430 Millionen Euro. Aktienspezialfonds weisen Nettomittelzuflüsse in Höhe von 115 Millionen Euro zur Jahreshälfte 2025 auf. Besser als letztes Jahr, aber unseres Erachtens

nicht nachvollziehbar gering angesichts der Entwicklung der Aktienmärkte. Die Spezialfonds von sonstigen Investoren sind im Ranking nach Nettomittelaufkommen abgeschlagen das Schlusslicht mit 2,9 Milliarden Euro Nettomittelabflüssen, was grob die Differenz zum Vergleichswert aus 2024 darstellt. Fazit: Gemischte Wertpapierspezialfonds schwächeln ein wenig, Dachspezialfonds und somit Kaskadenstrukturen recht stark im Neugeschäft, Immobilienspezialfonds robust trotz aller Herausforderungen im Marktsegment und das Nettoneugeschäft von Aktienspezialfonds ist unseres Erachtens unverständlich schwach.

Hinsichtlich der Dotierung von frischer Liquidität liegen alle Spezialfondskategorien über ihren Vergleichswerten des Vorjahres, bis auf Immobilienspezialfonds und deutlicher Rentenspezialfonds, aber alles noch im grünen Bereich.

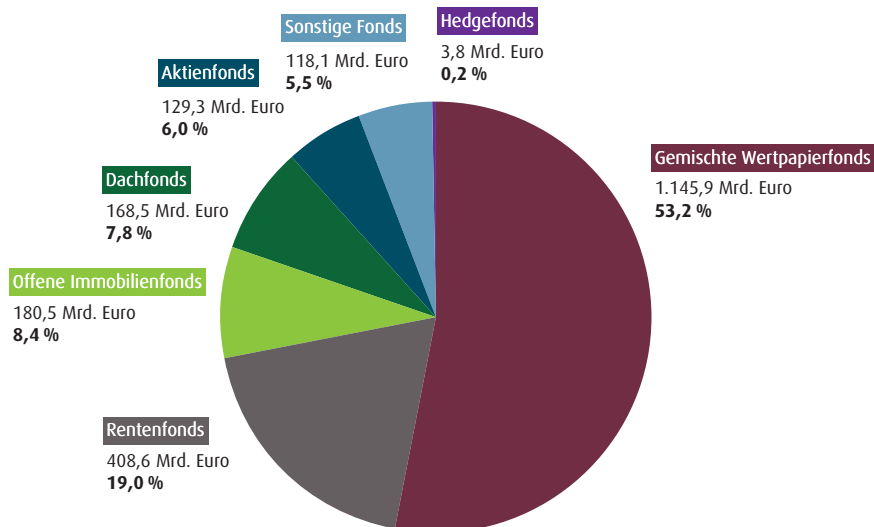
Zusammensetzung des Spezialfondsvolumens nach Anteilhabern



Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Per Ende Juni 2025 weist der Spezialfondsmarkt in Deutschland ein Volumen in Höhe von 2,2 Billionen Euro auf. Die Marktanteile der Investorenkategorien sind in den letzten Jahren unverändert und wie dargestellt. Der letzte große Event war Ende 2022, als Altersvorsorgeeinrichtungen Versicherungen als größte Anteilseignergruppe im Spezialfondsgeschäft ablösten und seitdem Marktführer sind, bei allen skizzierten Turbulenzen.

Zusammensetzung des Spezialfondsvolumens nach Fondskategorien



Stand: 30. Juni 2025, Quelle: Deutsche Bundesbank (eigene Darstellung)

Auf Ebene der Spezialfondskategorien sind die Marktanteile klar verteilt. Dank des Master-KVG-Modells dominieren gemischte Wertpapierspezialfonds mit über 50 % Marktanteil und einem Volumen von 1,1 Milliarden Euro. Rentenspezialfonds, Immobilienspezialfonds und Dachspezialfonds sowie die übrigen Kategorien folgen wie dargestellt. Hedgespezialfonds spielen so gut wie keine Rolle und Geldmarktspezialfonds gibt es seit langer Zeit nicht mehr.

Erläuterungen

Die Auswertungen basieren auf Daten aus der Statistik der Deutschen Bundesbank. Die dortige Statistik über Investmentvermögen umfasst die von Kapitalverwaltungsgesellschaften und extern verwalteten Investmentgesellschaften gebildeten Investmentvermögen nach § 1 des Kapitalanlagegesetzbuches (KAGB). Gegenstand der Erhebung sind die von Kapitalverwaltungsgesellschaften und extern verwalteten Investmentgesellschaften gebildeten Investmentvermögen nach § 1 des KAGB. Die Meldeverpflichtung umfasst neben inländischen Investmentvermögen auch EU-Investmentvermögen nach § 1 Absatz 8 KAGB, die nicht dem Recht eines anderen Mitgliedsstaates der Europäischen Währungsunion (EWU) unterliegen, sowie ausländische Alternative Investmentfonds (AIF) nach § 1 Absatz 9 KAGB. Gegenstand der Erhebung sind zudem inländische Investmentvermögen, die von ausländischen Gesellschaften im Wege des grenzüberschreitenden Dienstleistungsverkehrs verwaltet werden. Aufgrund dieses Meldekranzes unterscheiden sich die Daten der Deutschen Bundesbank von Daten des Deutschen Fondsverbands BVI. Der BVI bezieht beispielsweise Bestands- und Transaktionsdaten von luxemburger Fondsstrukturen, die mit dem deutschen Spezialfonds vergleichbar sind und von dortigen ManCo's deutscher Kapitalverwaltungsgesellschaften administriert werden, in seine Berichterstattung und Statistiken ein.

Die Abgrenzung der Fondskategorien erfolgt in Anlehnung an die Definition der Vermögensgegenstände im KAGB und an die Richtlinie zur Festlegung von Fondskategorien für inländische Publikumsinvestmentvermögen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

Die Unterscheidung der ausgewiesenen Anteilseignergruppen erfolgt gemäß Kundensystematik der Deutschen Bundesbank. Bei mehreren Anteilinhabern ist die Gruppe mit dem größten Anteilbesitz maßgeblich. Für die Unterscheidung zwischen In- und Ausländern ist der Sitz der Anteilinhaber entscheidend. Folgende Definitionen kommen dabei zum Tragen:

Altersvorsorgeeinrichtungen

Hierzu gehören zum Beispiel berufsständische Versorgungswerke, Pensionskassen, Pensionsfonds, Unterstützungskassen sowie ausgelagerte Pensionsverpflichtungen (betriebsinterne Pensionsfonds, Contractual Trust Arrangements (CTAs)) institutioneller Anleger.

Versicherungen

Hierzu gehören alle privaten und öffentlich-rechtlichen Versicherungsunternehmen.

Kreditinstitute

Zu den inländischen Kreditinstituten zählen diejenigen Unternehmen, die Bankgeschäfte nach den Begriffsbestimmungen des § 1 Absatz 1 des Gesetzes über das Kreditwesen (KWG) betreiben. Hierzu gehören auch die Bausparkassen, die Kreditanstalt für Wiederaufbau, Bürgschaftsbanken sowie Zweigstellen ausländischer Banken.

Nicht finanzielle Kapitalgesellschaften („Corporates“)

Die Haupttätigkeiten nicht finanzieller Kapitalgesellschaften umfassen die Produktion von Waren sowie nicht finanzielle Dienstleistungen. Hierzu gehören auch Industriestiftungen sowie Arbeitgeber- und Wirtschaftsverbände.

Private Organisationen ohne Erwerbszweck

Private Organisationen ohne Erwerbszweck sind Organisationen mit eigener Rechtspersönlichkeit, deren Hauptmittel aus freiwilligen Geld- oder Sachbeiträgen stammen. Hierzu zählen zum Beispiel Stiftungen, Kirchen, Parteien, Gewerkschaften, wissenschaftliche Gesellschaften und Vereine.

Inländische Sozialversicherungen/öffentliche und kirchliche Zusatzversorgungseinrichtungen

Hierzu zählen zum Beispiel die Deutsche Rentenversicherung, die Bundesagentur für Arbeit und die gesetzlichen Kranken-, Pflege- und Unfallkassen. Weiterhin gehören dazu zum Beispiel die Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, die Zusatzversorgungskasse und das Zusatzversorgungswerk für Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft.

Unter „**Sonstige**“ haben wir aufgrund der vergleichbar geringen Bedeutung zusammengefasst:

Sonstige Finanzintermediäre

Die Hauptfunktion der sonstigen Finanzierungsinstitutionen besteht darin, finanzielle Mittlertätigkeiten auszuüben. Hierzu gehören zum Beispiel Factoringgesellschaften.

Kredit- und Versicherungshilfsinstitutionen

Kredit- und Versicherungshilfsinstitutionen erleichtern die finanzielle Mittlertätigkeit, übernehmen selbst aber keine Risiken durch den Erwerb finanzieller Aktiva oder das Eingehen von Verbindlichkeiten. Hierzu gehören zum Beispiel Versicherungsmakler, Finanzmakler, Wertpapiermakler, Anlageberater und Vermittler derivativer Finanzinstrumente.

Bund, Länder und Gemeinden sowie ausländische institutionelle Investoren

Impressum

Kommalpha – Institutionelle Kompetenz seit 2006

Die Kommalpha AG ist ein spezialisiertes Beratungshaus für das institutionelle Asset-Management. Wir beraten Anbieter wie Verwahrstellen/Custodians, Kapitalverwaltungsgesellschaften, Asset-Manager, Vermögensverwalter sowie Investoren (z. B. Versicherungen, Pensionsvermögen) und IT-Lösungsanbieter.

Unsere Geschäftsfelder sind Institutional Consulting, Kommunikation, Marktforschung und Support Services.



Ansprechpartner



Clemens Schuerhoff

Vorstand
Kommalpha AG

Telefon: +49 511 300 34 68-6

E-Mail: schuerhoff@kommalpha.com



FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Kommalpha AG

Am Ortfelde 38 c, 30916 Isernhagen

Telefon: +49 511 3003468-0

E-Mail: info@kommalpha.com

Sponsoren

**BNP PARIBAS**

Securities Services, BNP Paribas, gehört zu den führenden Global Custodians und erbringt Asset-Servicing-Dienstleistungen für Investmentfonds, Wertpapiere und alternative Anlagen im gesamten Investmentprozess. Wir begleiten Sie in dem stetigen Wandel einer sich schnell verändernden Welt: als zuverlässiger, erfahrener und starker Partner. Deutschland vertraut uns als marktführender Verwahrstelle.



Die Verwahrstelle der DekaBank ist seit 1962 mit mehr als 60 Jahren Erfahrung und ca. 482 Mrd. EUR AUC (inklusive Direktbestände) eine der bedeutenden Anbieter in Deutschland. Die Verwahrstellenfunktion ist Kerngeschäftsfeld der DekaBank. Investoren profitieren vom Lagerstellennetzwerk mit Zugang zu über 70 internationalen Märkten. Die Bank bietet ihren Kunden darüber hinaus interessante Zusatzdienstleistungen wie z. B. ETD Clearing, eine Zielfondsplattform, das Info-Tool Deka Easy Access sowie ein KVG-unabhängiges ESG Reporting.



Die DZ BANK ist Spitzeninstitut und Zentralbank für alle rund 850 deutschen Genossenschaftsbanken und hat die Holdingfunktion für die DZ BANK Gruppe. Als Geschäftsbank betreut sie Firmenkunden und Institutionelle aus dem In- und Ausland. Das Asset Servicing und die Verwahrstellenfunktion für Publikums- und Spezialfonds gehören zum Kerngeschäftsfeld der DZ BANK.

HANSAINVEST

Die HANSAINVEST wurde 1969 gegründet und ist Teil der SIGNAL IDUNA Gruppe. Als unabhängige Service-KVG für Real und Financial Assets erbringt sie vielfältige Dienstleistungen rund um die Administration von liquiden und illiquiden Assetklassen. Der Hauptsitz befindet sich in Hamburg, zudem ist das Unternehmen in Frankfurt am Main präsent. Über ein Tochterunternehmen ist die HANSAINVEST auch in Luxemburg vertreten.



Kommalpha AG

Am Ortfelde 38 c
30916 Isernhagen

Telefon: +49 511 3003468-0
E-Mail: info@kommalpha.com
Internet: www.kommalpha.com